

# Museum Georg Schäfer in Schweinfurt eröffnet

Am 23. September hat der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber im Beisein prominenter Vertreter von Staat, Stadt, Kunst und Gesellschaft das „Museum Georg Schäfer“ eröffnet.

## Die Sammlung

Das Museum Georg Schäfer präsentiert die bedeutendste Privatsammlung der Kunst des deutschsprachigen Raums des 19. Jahrhunderts. Mit Gemälden und Arbeiten auf Papier vom ausgehenden 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts bietet es ein Panorama der unterschiedlichen Kunstströmungen dieser Zeit – vom späten Rokoko, über Klassizismus und Romantik bis hin zum Impressionismus. Zu den ältesten Bildern der Sammlung zählt Januarius Zicks *Bäuerliches Idyll* aus der Zeit um 1760, zu den jüngsten Max Liebermanns *Frau Martha Liebermann*, entstanden um 1930.

Die Qualität der Sammlung beruht auf der Kombination hochkarätiger Einzelwerke mit Werkgruppen bedeutender Künstler und Neuentdeckungen von Gemälden weniger bekannter Meister. Damit steht das Museum Georg Schäfer in einer Reihe mit der Sammlung englischer Kunst in der Tate Gallery, London, oder den Sammlungen deutscher Kunst in der Nationalgalerie, Berlin, und der Neuen Pinakothek in München.

Ein Charakteristikum der Sammlung ist, daß sie umfangreiche Werkblöcke enthält, die einzelne Künstler in einem umfassenden Überblick ihrer Werkentwicklung vorstellen. Carl Spitzweg ist hier mit der weltweit größten Sammlung seiner Werke vertreten: 160 Gemälde und 110 Zeichnungen. Von Adolph Menzel besitzt die Sammlung über 100 Gemälde, Gouachen und Zeichnungen. Weitere größere Werkblöcke gibt es von Caspar David Friedrich, Georg Ferdinand Waldmüller, von Wilhelm Leibl und seinen Freunden Johann Sperl und Carl Schuch, von Hans Thoma, Josef Wenglein und Josef Wopfner sowie von Max Liebermann und Max Slevogt.



Carl Spitzweg ist im neuen Museum Georg Schäfer mit der weltweit größten Sammlung seiner Werke vertreten. Unter den 160 Gemälden und 110 Zeichnungen des Künstlers befindet sich auch das um 1850/55 geschaffene romantische Ölgemälde „Der abgefangene Liebesbrief“.

Foto: Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt

Georg Schäfer war ein enthusiastischer Gemäldesammler. Gerade deswegen erwarb er Zeichnungen und Aquarelle im Kontext der malerischen Werkkomplexe. Eine Reihe von Künstlern ist mit jeweils über zwanzig Blättern repräsentativ vertreten: Rudolf Alt, Adalbert Begas, Lovis Corinth, Joseph Führich, Otto Greiner, Peter von Hess, Wilhelm Leibl, Max Liebermann, Karl Raupp, Philipp Röth, Max Slevogt, Johann Sperl und Ludwig Vogel. Der Bestand wird in Sonderausstellungen und begleitenden Veranstaltungen dem Publikum zugänglich gemacht.

Dr.-Ing. E. h. Georg Schäfer (1896–1975) trat 1919 in das väterliche Unternehmen ein. Sein Vater, der Schlosser- und Kunstschmiedemeister sowie spätere Geheimrat Georg Schäfer (1861–1925), seit 1904 mit einer eigenen Kugellager-Fertigung am Markt, hatte 1909 Friedrich Fischers Erste Automatische Gußstahlkugel-Fabrik übernommen. Im Laufe der zunehmenden Motorisierung wurde das Unternehmen mit seiner Wälzlagerproduktion zu einer rasch expandierenden Schlüsselindustrie. 1936 konnte bereits ein erstes ausländisches Zweigwerk in Wolverhampton, England, eröffnet werden. Nach der Zerstörung dieser kriegswichtigen Industrie in Schweinfurt während des Zweiten Weltkriegs und der vollständigen Demontage noch 1945 baute Georg Schäfer zusammen mit seinem Bruder Dr. h. c. Otto Schäfer (1912–2000) die Firma neu auf. In den fünfziger Jahren errichteten sie Zweigwerke in Kanada, den USA und Brasilien. Das Unternehmen wurde so zu einem der Träger des Wirtschaftswunders dieser Jahre. Georg Schäfer wurde mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, dem Bayerischen Verdienstorden und der Ehrendoktorwürde der Technischen Universität München ausgezeichnet. Die Universitäten Erlangen, München und Würzburg beriefen ihn zum Ehrensenator. Seit 1952 war er Ehrenbürger seiner Heimatstadt Schweinfurt.

Von seinem Vater hatte Georg Schäfer Gemälde der Münchner Schule geerbt. Sie bildeten die Basis seiner eigenen Sammelleienschaft. Ab etwa 1950 entwickelte sich daraus die schnell wachsende und heute weltberühmte Sammlung Georg Schäfer. Sie wurde erstmals 1966 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg der Öffentlichkeit vorgestellt. Seither waren immer wieder einzelne Aspekte oder Künstler der Sammlung in Ausstellungen zu sehen. Teile der Sammlung wurden längerfristig im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, (1977–1991), in den Städtischen Sammlungen, Schweinfurt, (1984–1999) und in der Neuen

Pinakothek München (1980–2000) ausgestellt.

Georg Schäfer konzentrierte sich auf die deutsche Kunst – vor allem des 19. Jahrhunderts – zu einer Zeit, da der Kunstmarkt und die kunsthistorische Forschung diesen Bereich kaum zur Kenntnis nahmen. So gelang es ihm, eine einmalige Sammlung zusammenzutragen, die zur Neubewertung dieser Kunst seit den 1970er Jahren maßgeblich beitrug.

### *Die Kooperation: Stiftung, Stadt und Freistaat*

Schon Georg Schäfer hatte darüber nachgedacht, ein Museum für seine Sammlung zu errichten. So entstand 1964 ein erster Entwurf Ludwig Mies von der Rohes. Nach dem Tod Georg Schäfers betreuten seine Erben die Sammlung weiter und ermöglichten gemeinsam mit einem wissenschaftlichen Kuratorium zahlreiche Ausstellungen. Anfang der 1990er Jahre entstanden Entwürfe von Alexander von Branca zur Unterbringung der Sammlung in den historischen Gebäuden des Ebracher Hofes – gegenüber dem heutigen Museumsbau. Dank des Einsatzes der Schweinfurter Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser gelang es, daß der Freistaat Bayern 1996 Mittel aus Privatisierungserlösen für einen Neubau zur Verfügung stellte. Das Grundstück hinter dem neuen Rathaus, auf dem zu dieser Zeit ein Erweiterungsbau der Stadtverwaltung mit Wohnungen und Läden geplant war, erwies sich als geeignet. Daraufhin überführten die Erben den größten Teil der Sammlung in eine Stiftung, die 1997 rechtsfähig wurde und deren Bestand die Grundlage des Museum Georg Schäfer bildet.

Die Stadt Schweinfurt ist der Bauherr und Betreiber des Museums. Das Gebäude ist Eigentum des Freistaates Bayern. Da sich die Stiftung auch an den laufenden Betriebskosten beteiligt, wurden mit zwei Auktionen – bei Neumeister in München und Christie's in Düsseldorf – eine Basis für diesen Beitrag geschaffen.



Ziel der Stiftung ist es, die Wirkungskraft und Selbständigkeit des Museums zu erhalten beziehungsweise zu stärken und die Verdienste des Sammlers nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Der Einsatz aller Beteiligten ermöglichte es, die Sammlung in einem eigenen Haus der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

*Das Gebäude wurde vom Freistaat Bayern aus Mitteln der Offensiven Zukunft Bayern finanziert.*

Die Stadt Schweinfurt als Betreiber des Museums dankt darüber hinaus folgenden Förderern für ihre Unterstützung:

Bayerische Sparkassenstiftung, München, Bezirk Unterfranken, FAG Kugelfischer Georg Schäfer AG, Schweinfurt, Förderkreis der Gesellschaft Harmonie Schweinfurt e. V., Fresenius Medical Care Deutschland GmbH, Schweinfurt, Mannesmann Sachs AG, Schweinfurt, Rexroth Star GmbH, Schweinfurt, SKF GmbH, Schweinfurt, Spender der Bürgerstiftung der Stadt Schweinfurt.

*Zur ersten Präsentation der Sammlung des Museum Georg Schäfer*

Der Besuch des MGS gibt in abwechslungsreicher Weise Einblick in die unverwechselbaren Charakteristika und die Vielfalt der Malerei des 19. Jahrhunderts. Die erste Präsentation der Sammlung zeigt circa 280 Bilder aus unterschiedlichen Schulen wie die der Münchner, Düsseldorfer, fernerhin Entwicklungen der Akademiezentren Dresden, Berlin, Wien und Kopenhagen, der Künstlervereinigungen wie die des »Lukasbundes«, der »Gruppe der Elf« sowie der Münchner und der Berliner Secession.

Die Präsentation der ständigen Sammlung ist thematisch gewichtet und auf die Erschließung des einzelnen Werkes im Kontext ausgerichtet. Chronologische Strukturen können anhand der Schwerpunkte der Sammlung trotzdem erfaßt werden: Dem Besucher bieten sich damit unterschiedliche Möglichkeiten, die Sammlung zu besichtigen.

Den Auftakt und gleichzeitig das Zentrum der obersten Ebene des MGS bilden die drei großen Säle. Saal 1 ist der deutschen Romantik gewidmet. Große Galerieformate unterschiedlichster Themen aus dem gesamten Jahrhundert sind in Saal 2 vereint. Bilder der deutschen Impressionisten mit dem Dreigestirn Lovis Corinth, Max Liebermann und Max Slevogt bestimmen den dritten großen Raum. Damit sind bedeutende Werkblöcke der Sammlung dialektisch einander gegenübergestellt.

In den um diesen Raumtrakt umlaufenden neun Kabinettsälen bietet sich dem Besucher ein ganz anderes Schrittempo und eine neue Betrachtungsweise – Ausblick in die Weite der Landschaft steht in reizvollem Wechsel der Details, die in der Nahaussicht zu entdecken sind. Oberbegriffe der einzelnen Räume bilden die Kunst der Nazarener, der Spätromantiker, des deutschen und österreichischen Biedermeier, des Realismus Adolph Menzels, des Idealismus und der Salonmalerei sowie der Facetten der Kunst um 1900. Die Säle 10 – 14 sind der Entwicklung der Münchner Schule im 19. Jahrhundert, entsprechend ihrem Gewicht in der Sammlung, gewidmet. Carl Spitzweg bildet hier den Mittelpunkt, ihm ist der einzige monographische Raum vorbehalten. Nach den Münchner Historien- und Genremalern bilden hier die Gemälde Wilhelm Leibls und seines Kreises einen imposanten Abschluß des Rundganges.

Die offene Struktur der Räume im Bereich der Säle 1 – 3 erlaubt es dem Besucher, einen eigenen Weg durch die Kunst des 19. Jahrhunderts, ihre Themen und die Werke der im MGS vertretenen Künstler zu finden, der auch interessante Nachbarschaften ermöglicht – so hat man vom Saal der Romantiker aus die Malerei des Biedermeier mit im Blick.

Die Hängung noch diesen Schwerpunktthemen konzipierte das Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Sammlung Georg Schäfer, Prof. Dr. Jens Christian Jensen, der seit den 60er Jahren die Sammlung wissenschaftlich in Dokumentationen und Ausstellungen (z. B. Katalog Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg 1977) begleitet hat.

## *Katalog der ausgestellten Gemälde*

Ein Katalog erläutert in kurzen Texten die Werke der ersten, Präsentation in der 3. Ebene. Künstlerbiographien und einführende Literaturangaben erweitern das Angebot.

Der Katalog bietet erste Informationen zu den Werken und soll den Besuchern in der Galerie als Handbuch, den Lesern außerhalb des Museum als Nachschlagewerk für einen bedeutenden Teil der Stiftung Georg Schäfer dienen.

Alle Werke sind in Farbe abgebildet.

Autoren: Bruno Bushart, Jens Christian Jensen, Matthias Eberle.

Museum Georg Schäfer, Schweinfurt. Erläuterungen zu den ausgestellten Gemälden, ca. 300 Seiten, ca. 300 Farbabbildungen, DM 28,-, ISBN 3-9807418-0-X

## *Neben der Dauerausstellung laufen noch zwei Eröffnungsausstellungen:*

### *Menzel in Berlin*

24. September 2000 – 14. Januar 2001

»Die Künstler haben von jeher nur geschaffen und geleistet, was in der Zeit begehrt wurde.«  
A. Menzel, 1836

Die erste Sonderausstellung des Museum Georg Schäfer ist aus gutem Grund dem Berliner Künstler Adolph Menzel (1815–1905) gewidmet. Seinem Werk galt das besondere Interesse des Sammlers Georg Schäfer. In der Ausstellung werden 118 Gemälde, Pastelle, Gouachen, Aquarelle und Zeichnungen gezeigt. Mit diesen Werken wird eine lebendige Studie der thematischen und künstlerischen Entwicklung des Œuvres entworfen, die den Betrachter anregen möchte, Person und schöpferische Kraft Adolph Menzels auf sich wirken zu lassen. Menzel ist ein einzigartiger Zeichner und außergewöhnlicher Maler, der viele verschiedene Kunstströmungen seines Jahrhunderts aufgegriffen und sie in Deutschland bekannt gemacht hat. Er gewann der Historienmalerei, der in seiner Zeit wichtigsten Gattung, neue Perspektiven.

Dabei prägt er unsere Vorstellung von Leben und Taten Friedrichs des Großen bis zum heutigen Tag. In der zweiten Hälfte seines Lebens wurde er zum scharfen Beobachter der höfischen Gesellschaft im neu begründeten Kaiserreich, des bürgerlichen Lebens, des industriellen Fortschritts und des harten Daseins der Arbeiterschaft. Alle diese Aspekte sind in der Ausstellung vertreten. In seinen Zeichnungen hat er überdies ein Panoptikum von Menschen, Dingen und Landschaften seiner Zeit entworfen – es gab wenig, was er nicht notiert hat. Werke von Künstlern aus Menzels Lebenszeit ergänzen die Ausstellung, so daß ein überzeugendes Bild von Menzel und seinem Berlin entsteht.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, Hirmer Verlag München, 230 S., 72 Farbabb., 128 S-W-Abb., gebundene Ausgabe im Buchhandel 98,- DM, in der Ausstellung 45,- DM. ISBN 3-7774-8150-5.

### *Deutsche Romantiker*

24. September 2000 - 7. Januar 2001

Dem bildkünstlerischen Denken der Romantik fühlte sich Georg Schäfer eng verbunden, wie der Bestand an Gemälden von Blechen, Carus und Friedrich beweist. Die graphische Sammlung des MGS zeigt nun in ihrer ersten Ausstellung Aquarelle und Zeichnungen der Romantiker, die zum Teil erstmals öffentlich ausgestellt werden. In Umfang und Qualität erweist sich damit die Sammlung des MGS auch im Bereich der Arbeiten auf Papier als außergewöhnlich.

Die zeichnerische Leistung der deutschen Künstler der Romantik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat man wiederholt in ihrer schöpferischen Qualität mit der Dürers und seiner Zeitgenossen verglichen. Die Suite der Friedrich-Blätter gibt einen Eindruck von der einzigartigen Bildkonzeption dieses Künstlers. Die Nazarener indessen, mit ihren wegweisenden Akteuren Peter Cornelius, Friedrich Overbeck, Franz Pforr und Julius Schnorr von Carolsfeld, haben die Historienmalerei und die Kunst im Dienste der zur Erneuerung drängenden christlichen



Religiosität bis über die Jahrhundertmitte geprägt. Nicht nur Künstler schlossen sich dieser Bewegung an, sie hat vielmehr breite Resonanz in der Bevölkerung gefunden. Als einziger älterer, aus dem Klassizismus kommender, den Nazarener gleichwohl verbundener Künstler ist Joseph Anton Koch mit einer Zeichnungsfolge vertreten. Die Ausstellung schließt mit Werken der sogenannten Spätromantiker, mit Folgen von Arbeiten Ludwig Richters, Moritz von Schwind und ihnen verwandten Zeichnern. Anhand der 94 Blätter entsteht ein breites Panorama der Zeichenkunst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, das auch die unterschiedlichsten Techniken vor Augen führt – von spontanen Skizzen über akademisch genau durchgeführte Zeichnungen und atmosphärischen Beobachtungen mit dem Aquarellpinsel bis hin zu den feinen Grauabstufungen durchgeführter Zeichnungen.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, 264 Seiten, 225 Abb. (97 in Farbe), Prestel Verlag München

Gebundene Ausgabe im Buchhandel. 98,- DM, broschiierte Ausgabe in der Ausstellung 38,- DM, ISBN 3-7913-2426-8

### Hinweise für Besucher des Museums:

Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20, 97421 Schweinfurt

Telefon: +49-0 97 21-5 19 19

Telefax: +49-0 97 21-5 13 71

Info-Tel.: +49-0 97 21-5 17 89

Öffnungszeiten:

Di-So: 10.00 – 17.00 Uhr, Do bis 21.00 Uhr  
Museumsbuchhandlung und Cafe sind während der Museumszeiten geöffnet.

Eintrittspreise:

Erwachsene: DM 6,- / ermäßigt DM 5,-

Kinder: DM 3,-

*Paul Geißendörfer*

## Mönchtum und Reformation

*– Zur Geschichte monastischer Institutionen in protestantischen Territorien  
(Brandenburg-Ansbach/Kulmbach, Magdeburg) –*

Zu Manfred Sitzmanns Buch im Verlag Degener & Co.  
Neustadt a. d. Aisch, Nürnberger Straße 27

Manfred Sitzmann hat sich in seinem Buch mit dem Mönchtum und der Reformation auseinandergesetzt und diese Arbeit der Universität Regensburg als Dissertation vorgelegt. Die Gutachter Professoren Dr. Albrecht P. Lutzenberger und Dr. Peter Schmid vom Lehrstuhl für Neuere Geschichte und dem Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte, haben die Arbeit von Manfred Sitzmann übereinstimmend mit „magna cum laude“ beurteilt. Sie ist zu Weihnachten 1999 im Druck erschienen und umfaßt 297 Seiten.

Prof. Schmid äußert in seinem Gutachten, daß nach seinem Dafürhalten diese Dissertation Ergebnisse bringt, die die Forschung im Bereich des Verhältnisses zwischen Klöstern und Reformation weiterführen und befruchten werden. Seiner Beurteilung nach stellt die Arbeit von Sitzmann eine wissenschaftliche Leistung dar, die hohen Anforderungen genügt.

Als vornehmste Prälaten und als eines der bedeutendsten wirtschaftlichen und kulturel-